

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 114 (1981)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

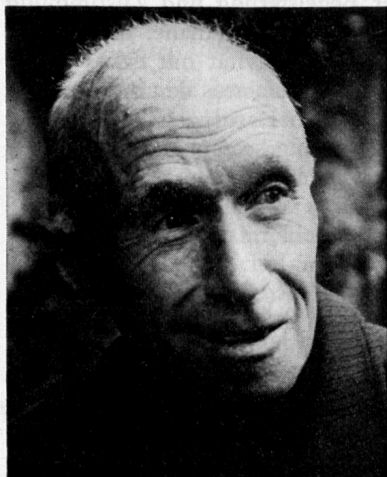
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
114. Jahrgang. Bern, 18. September 1981

Organe de la Société des enseignants bernois
114^e année. Berne, 18 septembre 1981

† Walter Berger, Trubschachen

26. Dezember 1906–23. Juni 1981



Aus der Ansprache von *Ernst Bübler*, Präsident der Freien Pädagogischen Vereinigung

Walter Berger gehörte zu jener jungen Lehrergeneration, die vor 40 Jahren zusammen mit Professor Eymann die Freie Pädagogische Vereinigung des Kantons Bern gründete. Es war mitten im zweiten Weltkrieg, zu einer Zeit, da sich die Unmenschlichkeit ins Grenzenlose steigerte und die Menschenrechte wie kaum je zuvor mit Füßen getreten wurden. Der Verstorbene war gemeinsam mit seinen Freunden der Auffassung, die Schule müsse dieser Tragödie gegenüber Möglichkeiten finden, den Menschen zu der von Pestalozzi geforderten Menschlichkeit emporzubilden. Dabei erschien ihm die anthroposophische Pädagogik als ein Weg, den Unterricht mehr auf den inneren als auf den äusseren Menschen auszurichten.

Das führte dazu, dass die künstlerischen Fächer in Bergers Schule eine wichtige Rolle spielten. Aber auch in den übrigen Fächern sollte das Wissen nicht blosses Wissen bleiben, sondern sich in menschenbildende Kraft verwandeln. Von ganz besonderer Wirkung waren die in tiefe Zusammenhänge hineinleuchtenden Naturbetrachtungen. Aber es blieb nicht beim blossen Betrachten. Der Verstorbene verstand es, in der Naturkunde die tiefen, aus einem staunenden Erleben entstandenen Eindrücke in den Schülern so zur Wirkung zu bringen, dass zeichnerische Gestaltungen von grosser Sorgfalt, Intimität und Schönheit entstanden.

Dabei ist zu sagen, dass ihm die künstlerischen Gaben nicht im Übermass in die Wiege gelegt waren. Er hat etwa gesagt, er sei eigentlich ohne Kunst aufgewachsen. Ihre Bedeutung für das Leben habe er erst während der Seminarzeit im Theater, in Ausstellungen und Konzerten zu ahnen angefangen. Er erkannte vor allem durch

sein Bemühen um die Pädagogik Rudolf Steiners wie wichtig es für den Lehrer ist, sich in das Künstlerische hineinzuarbeiten. Deshalb ist er jahrelang täglich morgens um fünf Uhr aufgestanden, um sich im Geigenspiel zu üben, zu dem er dann in einem einfachen, aber eindrucksvollen Musizieren auch die Schüler befähigen wollte. Was da im Verlauf von Jahrzehnten auch unter Mithilfe anderer in der Schule von Trubschachen geleistet wurde, ist ausserordentlich.

Aber auch die bildende Kunst hat in der Schulstube des Verstorbenen von den Wänden herunter auf die Kinder gewirkt: Da hingen durch viele Jahre hindurch immer wieder neue Originale von Cuno Amiet und anderen bedeutenden Malern. So haben die Kunstausstellungen von Trubschachen ihren Anfang genommen: Walter Berger wirkte als ein Volkspädagoge eigener, manchmal auch eigensinniger Prägung über die Schulstube hinaus in das Dorf, in das Volk, in die Volkskultur unseres Landes hinein. Das bekannte Gotthelfwort «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland» liesse sich im Hinblick auf Walter Bergers Gesinnung und Leistung als Lehrer auch auf die Schule ausweiten und würde dann heissen: «In der Schule muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland». ...

Es wäre aber falsch zu glauben, er habe neben seiner Blickrichtung auf den inneren, unvergänglichen Menschen die Heranbildung zu praktischer Lebenstüchtigkeit vergessen. Er hat auch in dieser Hinsicht während seines 50jährigen Schuldienstes einen beispielhaften Einsatz geleistet. ...

Überlegungen zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung im Kanton Bern

Von Dr. E. Studer, Thun

Einleitung

Der Titel ist gefährlich. Warum? Weil man ihn in zwei Richtungen verfehlen kann: Er lässt sich zu eng, aber auch zu weit verstehen.

Inhalt – Sommaire

† Walter Berger, Trubschachen	253
Überlegungen zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung im Kanton Bern	253
Freie Pädagogische Vereinigung	255
Anker-Ausstellungen	255
Centre de perfectionnement du corps enseignant	256
Centre international de formation européenne	257
Mitteilungen des Sekretariates	257
Communications du Secrétariat	257

- Zu eng: Einfach eine ins Einzelne gehende Bericht-
erstattung über die Vorgänge im Grossen Rat und bei
der Erziehungsdirektion.
- Zu weit: Eine al-fresco-Skizze über die gesamten
Bildungstendenzen im bernischen Bereich.

Ich möchte beiden Gefahren entgehen und werde also einen Mittelweg einschlagen. Er besteht darin, dass ich die folgende Dreigliederung vornehme: Stellenwert von Schulgesetzen – Grundstrukturen – Kritische Punkte. Der Text soll dabei absichtlich kurz gehalten werden. Das heisst dass ein teilweise apodiktischer Charakter nicht vermeidbar sein wird.

1. Stellenwert von Schulgesetzen

Allgemeiner Charakter solcher Gesetze

- Eine demokratisch-gerechte Gleichmässigkeit wahren für die Normalfälle. Damit gleichzeitig auch die Ausnahmen regeln zu wollen, wäre falsch. Es käme einem gefährlichen Verlust an menschlicher Flexibilität gleich.
- Den pragmatischen Charakter des Berners berücksichtigen. Wir pflegen in Bern nur das zu kodifizieren, was sich bewährt hat. Zusammen mit der bernischen Langsamkeit ist das der beste Schutz vor überstürzten Dummheiten.
- Die nötige Bescheidenheit aufbringen: Wichtiger als das Gesetz sind immer jene, die mit ihm leben müssen. Damit soll die durchgreifende Priorität der Person gegenüber dem Paragraphen betont sein; wobei «Person» als konkreter Mensch verstanden ist und nicht als eine von Theoretikern abstrakt-konstruierte soziologisch-pädagogische Puppe.

Die Problematik eines Schulorganisationsgesetzes

- Wir kennen in Bern im Prinzip keine Gesetzeshierarchie. Wohl wird bei der Neufassung eines Gesetzes darauf geachtet, dass sich keine Widersprüche zu bestehenden Gesetzen über verwandte Gebiete ergeben. Aber das hat nicht den Charakter einer abstuften Rangfolge, sondern bedeutet lediglich eine vernünftige Nebenordnung.
- Wollte man an einem Schulorganisationsgesetz festhalten (das gegenwärtige von 1856 ist durch die Entwicklung der letzten 125 Jahre bis zur Bedeutungslosigkeit ausgehöhlt worden), so müsste natürlich theoretisch seine Fassung den Einzelgesetzen vorangehen. Praktisch ist aber gerade das nicht möglich, weil im Grossen Rat bei jedem wichtigeren Artikel sofort die Frage nach den konkreten Folgen für die Einzelgesetze gestellt würde.
- Der Gedanke, vor den Einzelrevisionen in einem Grossratsbeschluss bestimmte Grundsätze zu verankern, muss als Erfindung eines erleichternden Ausweges gewertet werden. Dies als Zugeständnis staatlich-pädagogischer Hilflosigkeit zu deuten, ist eine aus resigniert-aggressivem Charakter heraus geborene Fehlleistung. Natürlich wird sich dieser Ausweg nur dann bewähren, wenn er mit der nötigen Disziplin beschritten wird. Disziplin heisst hier: Wenige Grundsätze – bewegliche Formulierungen.

Die Fragwürdigkeit des Wortes «Gesamtrevision»

- Man pflegt bekanntlich die Revisionen in zwei Kategorien einzuteilen: Partialrevisionen und Totalrevisionen. Beide Begriffe sind indessen sehr belastet. Bei «Partialrevision» denken viele an kosmetisches Flickwerk unter möglichstster Erhaltung des Alten; und bei

«Totalrevision» denken umgekehrt viele an revolutionäre Würfe unter möglichstster Ausschaltung des Alten. Diese Belastung lässt sich auch durch die Übersetzung ins Deutsche nicht beseitigen. Darum ist «Gesamtrevision» ein klimatisch ungünstiger Ausdruck.

- Vorschlag dieser Tatsache gegenüber: Bescheiden sein und beim einfachen Namen «Revision» bleiben. Je nach dem wie diese Revision verläuft, kann man ja später immer noch erwägen, ob das Wort «Revision» Anrecht hätte auf verdeutlichende Vor-Wörter.

- Seitenblick auf eine neue Bundesverfassung: Die wesentlichsten demokratischen Anliegen sind in der geltenden Bundesverfassung längst erfüllt. Also ist es praktisch fast unmöglich, für eine Neufassung eine breite Grundwelle der Begeisterung und Zustimmung zu schaffen. Damit liegt die Gefahr nahe, das Verfassungswerk für grössere Attraktivität mit etwas utopischen Forderungen zu garnieren, was dann aber sofort das Ganze gefährdet. Vor einer analogen Fehlentwicklung in der bernischen Schulgesetzgebung sollten wir uns mit bernischer Besonnenheit hüten.

2. Grundstrukturen

Doppelte Gliederung

- Der zeitliche Übergang vom Kind zum Erwachsenen bedeutet eine umfassend-vielgestaltige Entwicklung. Man kann diese Entwicklung in Formeln bringen, die zwar immer in die Nähe der «terrible simplification» geraten, aber doch wesentliches zu beleuchten vermögen. Mögliche Formeln: Wechsel aus Spiel in Ernst; Übergang aus Fremdverantwortung zu Eigenverantwortung; Entfaltung aus Unmündigkeit in Mündigkeit.

- Dieser ganze Prozess kann in verschiedener Weise verfehlt werden. Einmal von den Personen her: Fehlen einer richtigen, also auch weitgehend heiteren Kindheit; Mangel an rechten Erwachsenen in der Umgebung des Jugendlichen. Dann aber auch von der Zeit her: Zu früher Abbruch; zu lange Dauer.

- Die Schule kommt im Mittelfeld dieses Prozesses zum Zug. Also im schwierigsten Teil. Warum so schwierig? Weil hier ausserordentlich viel an persönlicher Veränderung geschieht. Hinweis: Man denke nur an einen bestimmten Schüler und stelle ihn sich vor: Bei Eintritt in die Schulpflicht – beim Übergang aus der Primarschule in die Sekundarschule – bei Austritt aus der Schulpflicht – am Ende der weiterführenden Schulen. Vom jeweiligen Lehrer wird also ein je besonderes Mass an altersgerechtem menschlichem Verhalten gefordert.

Ergebnis: Wir brauchen Schul-Stufen.

- Bei diesem Entfaltungsprozess zeigen sich unter den Jugendlichen schon recht früh bestimmte Richtungen: Mehr zur Praxis geneigt – mehr zur Theorie hingezogen. Anders gesagt: Mehr am Vordergründigen interessiert – mehr für das Hintergründige ansprechbar; wobei natürlich beides auch verbunden sein kann.

- Etwas später verdeutlichen sich diese Richtungen: Nämlich geschieden in Neigung und Eignung. Wenn beides übereinstimmt, ist das ein Glücksfall. Meist besteht eine Differenz, manchmal sogar eine Kluft. Die Schule hat die schöne, aber schwierige Aufgabe, solche Differenzen und Klüfte zu verringern; entweder durch Verbesserung der Eignung oder durch Veränderung der Neigung.

- Es wäre falsch, bei dieser Entwicklung nur an den bekannten Gegensatz zwischen Geisteswissenschaften

und Naturwissenschaften zu denken. Der mögliche Gegensatz reicht tiefer als in die Wissenschaftsebene. Es kann sich handeln um Gegensatz-Paare wie: Künstlerisches Empfinden – technisches Interesse; Freude am Umgang mit Menschen – Leidenschaft im Umgang mit Sachen; intuitives Erleben – rationaler Zugriff. Vom jeweiligen Lehrer wird also wieder ein je besonderes Mass an neigungs- und eignungsgerechtem menschlichem Verhalten gefordert.

Ergebnis: Wir brauchen Schul-Typen.

Zusammenfassung: Wir brauchen eine doppelte Gliederung:

- horizontal in Rücksicht auf das Alter
- vertikal in Rücksicht auf Neigung und Eignung

Doppelte Durchlässigkeit

– Was ist damit gemeint? Gemeint ist die genügende Flexibilität an den Nahtstellen; wobei «Nahtstelle» eigentlich ein zu punktueller Begriff ist, man müsste eher von Nahtfeldern reden. Gemäss dem vorigen Abschnitt gibt es indessen zwei Arten von Nahtstellen beziehungsweise Nahtfeldern: Jene zwischen den aufeinanderfolgenden Schul-Stufen und jene zwischen den parallelen Schul-Typen. Also braucht es eben eine doppelte Flexibilität, für die im folgenden das etwas engere deutsche Wort Durchlässigkeit verwendet wird.

– Vertikale Durchlässigkeit: Das ist die Durchlässigkeit über die Stufengrenzen hinauf. Praktisch bedeutet dies das Angebot verschiedener Ausgänge aus jeder Stufe in die nächsthöhere. Beispiele: Aus der Grundprimarschule in die obere Primarschule und in die Sekundarschule; aus der oberen Primarschule direkt in die Arbeitswelt und in Berufsschulen; aus der Sekundarschule in Berufsschulen und an Seminarien sowie Gymnasien; aus Seminarien und Gymnasien an die Universität und in parauniversitäre Ausbildungen. Wieviel an Vorbereitungszeit brauchen solche Doppelangebote? Das ist natürlich nicht starr angebbbar; aber die Grössenordnung lässt sich schon bezeichnen: Ungefähr zwei Jahre. Folge für die Lehrpläne: Die Lehrpläne sind je rechtzeitig gegen das Ende der Stufe im Sinne von Wahlmöglichkeiten so zu differenzieren, dass der Schüler auf die ihm entsprechende Fortsetzung richtig vorbereitet ist.

– Horizontale Durchlässigkeit: Das ist die Durchlässigkeit zwischen parallelen Schul-Typen. Praktisch bedeutet dies das Angebot eines nachträglichen Wechsels zur rechtzeitigen Korrektur von Fehleinsparungen (und zwar in je beide Richtungen!). Beispiele: Obere Primarschule – Sekundarschule; Berufsschule – Seminar; Seminar – Gymnasium. Wie lange soll diese Durchlässigkeit gewährt werden? Auch hier ist natürlich keine starre Zahl möglich; aber wiederum lässt sich eine sinnvolle Grössenordnung angeben: Ungefähr ein Jahr. Folge für die Lehrpläne: Die Lehrpläne von parallelen Schul-Typen sollten sich am Anfang nur unwesentlich voneinander unterscheiden, so dass einem einsatzbereiten Schüler der spätere Wechsel zumutbar bleibt.

Zusammenfassung: Wir brauchen eine doppelte Durchlässigkeit:

- eine vertikale von ungefähr zwei Jahren am Ende der aufeinanderfolgenden Schul-Stufen
- eine horizontale von ungefähr einem Jahr am Anfang der parallelen Schul-Typen

(Fortsetzung und Schluss in der nächsten Nummer)



Freie Pädagogische Vereinigung

36. Studien- und Übungswoche für anthroposophische Pädagogik

4. bis 10. Oktober 1981 in Trubschachen

«In Zeiten grosser Unsicherheit pflegt der Mensch wacher und kritischer zu leben als in Epochen idyllischen Geborgenseins.

So stehen auch wir Lehrer heute schärfer beobachtend und in intensiverer geistiger Auseinandersetzung in unserer Berufsarbeit drin als in normalen Zeiten.

Das Zeitgeschehen drängt uns dazu, unsere Ziele zu überprüfen, unsere Methoden zu sichten, unsere Erfolge und Misserfolge neu zu wägen.»

(Willi Schohaus 1897–1981)

Was fordert die Zukunft von der Schule der Gegenwart?

Unter diesem Thema sollen in der bevorstehenden Herbsttagung unsere in einer Broschüre formulierten «Gedanken zur Lehrplanrevision» bearbeitet werden. In künstlerischen und methodisch-didaktischen Übungskursen wird Gelegenheit geboten, die praktischen Auswirkungen unserer pädagogischen Ideen durch eigene Betätigung und Selbsterfahrung zu überprüfen.

Wir hoffen, mit unserer Tagung einen Beitrag zu leisten an eine mehr auf wirklich menschliche Werte ausgerichtete Lehrplangestaltung und Unterrichtspraxis.

Ausführliches Programm siehe «Schweizerische Lehrerzeitung» vom 27. August, Seite 1243.

Anfragen und Anmeldungen an *Frau L. Berger-Marazzi*, 3555 Trubschachen.

Anker-Ausstellungen

aus Anlass des 150. Geburtstages des Malers

Vor vier Jahren besuchten 46000 Personen die Anker-Ausstellung in Ins.

Der Maler und sein Dorf

Aus Anlass der 150. Wiederkehr des Geburtstages des Malers führt die Gemeinde Ins in enger Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern in diesem Jahr eine grosse monographische Gesamtschau seines Werkes durch unter dem Thema

Der Maler und seine Welt

Über 250 Gemälde und Aquarelle sowie eine Anzahl Zeichnungen, die aus Museums- und Privatbesitz aus der ganzen Schweiz stammen, werden in drei Gruppen Dorfgemeinschaft – Heimat – Welt

in der neuen Grossraum-Sporthalle ausgestellt.

Gleichzeitig mit der Inser Ausstellung zeigt das Kunstmuseum Bern an der Hodlerstrasse eine ergänzende Sonderschau

Albert Anker in seiner Zeit,

in der es eine Anzahl Werke Ankers den Gemälden seiner Lehrer, seiner Malerfreunde und Zeitgenossen gegenüberstellt.

Dauer der Ausstellungen

Ins: 19. September bis 18. Oktober 1981

Bern: 19. September bis 15. November 1981

Öffnungszeiten

Ins: Montag bis Freitag sowie am Eröffnungstag: 13 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag: 10 bis 21 Uhr.

Für Schulen Montag bis Freitag auch vormittags bei Voranmeldung (Robert Graf, Moosgasse 18, 3232 Ins, Telefon 032 83 15 54)

Bern: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr, Dienstag auch 20 bis 22 Uhr

Ausstellungsräume

Ins: Sporthalle Rebstock. Pendelverkehr Ins Station BN-Ausstellungshalle mit Autobus durchgehend während der Ausstellungsdauer

Bern: Kunstmuseum, Hodlerstrasse

Eintrittspreise

Ins: Erwachsene Fr. 6.—, AHV-Bezüger und Gruppen ab sieben Personen Fr. 5.—, Militär, Studenten, Lehrlinge Fr. 4.—, Schüler in Begleitung des Lehrers Fr. 1.—, Dauerkarte Fr. 20.—, Kinder unter 16 Jahren in Begleitung der Eltern gratis.

Bern: Fr. 4.—

Gruppenführungen (je nach Möglichkeit)

Ins: Voranmeldung bei Dr. Rolf Witschi, 3232 Ins, Telefon 032 83 10 54

Bern: Auf Anfrage

Kunstmuseum Bern und das Ankerdorf Ins heissen alle Freunde des grossen Seeländer Malers zu den beiden Jubiläums-Ausstellungen herzlich willkommen!

Das Organisationskomitee

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois d'octobre 1981

1.20.1

Allemand. ORPP. 1^{re} quinzaine d'octobre.

2.5 (5.64.3)

Par l'écriture vers la poésie. M. J.-C. Grosset. 12 au 16 octobre dans le canton de Vaud.

5.5

L'observation de l'enfant dans le cadre de la classe enfantine (AMEEJB). M^{me} T. Poirier. 21 et 28 octobre à Moutier.

5.19.3

Poupées et marionnettes. M^{me} A. Mœckli. Dès le 14 octobre à Moutier.

5.25

Adaptation des patrons du commerce (USPM JB BR). M^{lle} P. Monnier. Les 24 et 31 octobre à Malleray.

5.38

Rotin (ACBMO). M. Moser. Dès le 19 octobre à Bienne.

5.49.2 (5.64.2)

Linguistique et enseignement du français (cours organisé en collaboration avec le CPS). M. M. Corbellari. Du 12 au 15 octobre à Bienne.

5.58

Séminaire international. L'éducation pour la société de demain. M. J.-P. Gouzy. 29 octobre au 2 novembre à Bienne.

5.64.8

Semaine d'études à Rome. Association suisse des philologues classiques.

5.64.9

Analyse et géométrie. Commission romande de mathématique de la SSPMP. 6 au 9 octobre à Gruyère.

5.64.14

Le paysage tourbeux. Société suisse des professeurs de sciences naturelles. 5 au 8 octobre à Lausanne.

5.64.25

Biologie – gymnastique. Société suisse des professeurs de sciences naturelles et de gymnastique. 29 au 31 octobre à Macolin.

5.64.27

Informatique – perfectionnement. Groupe de coordination en informatique. 26 au 29 octobre à Interlaken.

5.64.28

Informatique. Groupe de coordination en informatique. 30 et 31 octobre à Interlaken.

5.69

Eléments d'électrotechnique pour l'électronique. Ingénieur de l'Ecole professionnelle de Saint-Imier. Dès le 19 octobre à Saint-Imier.

5.72.1

Mathématique: nouveau programme de mathématique. Application à l'enseignement professionnel. MM. M. Ferrario et M. Guélat. Dès octobre à Bienne.

5.81

Orthophonie, communication orale et écrite chez l'enfant. Collaboratrices du service d'orthophonie de Bienne. Dès le 27 octobre à Bienne.

5.97.1

La bibliothèque scolaire – Cours de base I. Plusieurs collaborateurs. 28 au 30 octobre à Bienne.

5.99.8

Pourquoi sont-ils si pauvres? M. J.-M. Vermot, Service Ecole Tiers-Monde, Berne. 5 au 7 octobre à Moutier.

5.104.1

Botanique: classement. M. E. Grossenbacher. Dès le 28 octobre à Moutier.

5.110.3

Bougies I. M^{me} M. Bassin. Dès le 21 octobre à Sonceboz.

5.110.5

Forge (SJTMRS). M. E. Krähenbühl. 5 au 10 octobre à Corcelles.

5.110.20

Vannerie ancestrale (SJTMRS). M. V. Girardin. Dès le 28 octobre.

5.126.4

Visite de la Fonderie Boillat S. A. Divers collaborateurs de l'entreprise. Le 28 octobre à Reconvilier.

Le directeur: W. Jeanneret

Centre international de formation européenne

Séminaire de Bienne

Le Centre international de formation européenne organise à Bienne/Macolin, du 29 octobre au 2 novembre 1981, un séminaire international ayant pour thème: *L'éducation pour la société de demain.*

Lien: Hôtel Bellevue, Macolin

Participants: professeurs de l'enseignement secondaire et technique, jeunes universitaires.

Finance d'inscription: 90 francs.

Les autres frais (frais de voyage, frais des conférenciers, d'encadrement, d'hébergement) sont pris en charge par les organisateurs.

Délai d'inscription: 1^{er} octobre 1981

Aperçu du programme

Jeudi 29 octobre: arrivée des participants

Vendredi 30 octobre: *Crise de l'éducation – crise de la société. – La dimension de notre culture.*

Samedi 31 octobre: *L'impact du progrès technologique sur l'enseignement – Un exemple: la télématie – Prospective et enseignement.*

Dimanche 1^{er} novembre: *Bilan et perspectives de la construction européenne*

Lundi 2 novembre: Rapport des groupes de travail en séance plénière – *Quelle Europe, quelle société voulons-nous?* Conférence de clôture.

Remarque: Le séminaire figure dans le programme du Centre de perfectionnement du corps enseignant (p. 65, N° 5.58). Les collègues intéressés sont priés de s'inscrire au plus vite au Centre de perfectionnement du corps enseignant, rue de l'Hôtel-de-Ville 16, 2740 Moutier (032 93 45 33).

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung von Mittwoch, 26. August 1981

Vorsitz: Ulrich Thomann

Der Präsident eröffnete die erste Sitzung des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins nach den Sommerferien mit dem Hinweis auf die Stellungnahme des SLV zur Koordination des Schuljahresbeginns; mit der Mitteilung, dass der SLV ein Studiendarlehen an einen Berner Lehrer bewilligt hat und mit einem Glückwunsch an Frau Hedi Wyss, welche am 10. September den Jugendbuchpreis entgegennehmen darf.

Schulgeschäfte

Nach der Genehmigung der Protokolle ging der Kantonalvorstand die Liste der 21 Schulgeschäfte durch, welche in der Septembersession vor dem Grossen Rat liegen, darunter einige, die den BLV schon mehrmals beschäftigt haben.

Er beschloss ferner, nicht im jetzigen Zeitpunkt ein BLV-Projekt zur Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung aufzuziehen, sondern später zu den Vorschlägen der politischen Parteien und der Erziehungsdirektion Stellung zu nehmen.

Er verweilte auch kurz bei den Themen der Besprechung ED/BLV, über die ein besonderer Bericht im Berner Schulblatt erscheinen wird.

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 26 août 1981

Présidence: Ulrich Thomann

Le président ouvre la première séance du Comité cantonal de la Société des enseignants bernois après les vacances en mentionnant la prise de position de l'Association suisse des enseignants à propos de la coordination du début de l'année scolaire. Il communique également que l'ASE a décidé d'accorder un prêt d'études à un enseignant bernois et présente les félicitations de la SEB à M^{me} Hedi Wyss qui recevra le Prix du livre pour la jeunesse le 10 septembre.

Affaires scolaires

Le Comité cantonal approuve les procès-verbaux et passe en revue la liste des 21 affaires scolaires qui seront discutées au Grand Conseil dans la session de septembre. Bon nombre d'entre elles ont déjà été discutées à plusieurs reprises par la SEB.

Il décide, en outre, de ne pas présenter actuellement un projet de la SEB sur la révision totale des lois scolaires bernoises, mais de se prononcer, en temps voulu, sur les propositions des partis politiques et de la Direction de l'instruction publique.

Il discute brièvement les objets de la rencontre SEB/DIP du 27 août 1981. Un rapport détaillé sera publié dans l'«Ecole bernoise» à ce sujet.

Neue Stundentafel

Auf Wunsch des BLV sind die Vorschläge der Lehrplankommissionen für neue Stundentafeln in den Lehrplänen der Primar- und Sekundarschulen nicht nur den Organen der Erziehungsdirektion, sondern auch der Lehrerschaft zur Vernehmlassung unterbreitet worden. Die im Rahmen der Gesamtplanung zur Verfügung stehende Zeit hat zu Unmutsäusserungen geführt. Im Sekretariat sind trotzdem rund 350 Seiten Vernehmlassungsunterlagen eingetroffen, die über ein einziges Wochenende auf verschiedene Problembereiche aufgeteilt und zu einem neun-seitigen Vernehmlassungsentwurf verarbeitet worden sind.

In vielen Sektionen und Stufenorganisationen ist eine grosse und gründliche Arbeit geleistet worden. So hat der Bernische Mittellehrerverein Antworten aus 88 von 121 Sekundarlehrerkollegien verarbeitet. Leider haben der Bernische Seminarlehrerverein und die Sektionen Büren, Erlach, Fraubrunnen, Herzogenbuchsee, Niedersimmmental, Obersimmmental, Saanen und Wangen-Bipp nicht geantwortet.

In seiner Stellungnahme orientiert der BLV die Erziehungsdirektion über die Ergebnisse der Vernehmlassung, äussert sich zu verschiedenen Problemen und beantragt folgende Änderungen:

- Klassenlehrerstunde vom 5. Schuljahr an,
- Streichen der Religionsstunden im 8. und 9. Schuljahr, weil die Probleme mit der Dispensation einzelner Schüler und der Koordination mit dem kirchlichen Unterricht nicht gelöst sind,
- 1 Lektion Französisch mehr im 5. Schuljahr der Sekundarschulen und Streichen der fakultativen Lektion im 7. Schuljahr,
- Streichen der Schreibstunden gegen eine Verpflichtung, die Handschrift in allen Fächern zu pflegen und gestalterische Arbeiten in die Fächer Zeichnen/Gestalten respektive Handarbeiten/Werken zu verlegen,
- Streichen der fakultativen Lektionen Turnen/Sport im 5./6. Schuljahr,
- Erhöhen der obligatorischen Lektionen Handarbeiten/Werken von 2 auf 3 in den Schuljahren 5 bis 9,
- Hauswirtschaft mit 2 Lektionen im 8. und 9. Schuljahr, Unterricht der Klassen aber abwechselnd in zwei Abteilungen alle 14 Tage während 4 Lektionen.

Der BLV-Stellungnahme werden einige Stufenantworten beigelegt, und die Erziehungsdirektion kann Einsicht in das Vernehmlassungsdossier nehmen, um sich ein Bild vom «Originalton» des Echos in der Lehrerschaft zu machen.

Selbstverständlich hat die Lehrplankommission auch die Ergebnisse der ED-internen Vernehmlassung zu berücksichtigen.

Statutenrevision

Der Kantonalvorstand genehmigte den Entwurf für ein Werbeblatt im Zusammenhang mit der von der Abgeordnetenversammlung beschlossenen Amnestie für das Schuljahr 1981/82. Es soll den Mitgliedern, den Sektionen und den Stufenorganisationen abgegeben werden mit dem Ziel, möglichst alle noch nicht organisierten Lehrer zum Eintritt in den BLV zu gewinnen. Das Sekretariat wurde beauftragt, 15 000 Blätter drucken zu lassen.

Nouvelle grille horaire

A la demande de la SEB, les propositions des commissions pour de nouvelles grilles horaires des écoles primaires et secondaires de langue allemande n'ont pas seulement été mises en consultation dans les différents organes de la DIP, comme c'était prévu initialement, mais aussi auprès du corps enseignant. Le temps à disposition dans le cadre de la planification générale a conduit à certaines déclarations de mauvaise humeur. Malgré tout, environ 350 pages de réponses ont été adressées à la SEB. Elles touchent différents domaines et servent de base à un projet de prise de position de la SEB de neuf pages.

Dans beaucoup de sections et d'organisations de degrés, un grand travail en profondeur a été accompli. Ainsi, la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes a reçu les réponses de 88 collèges des maîtres sur 121. Malheureusement, la Société des maîtres aux écoles normales ainsi que les sections SEB de Büren, Cerlier, Fraubrunnen, Herzogenbuchsee, Niedersimmmental, Obersimmmental, Saanen et Wangen-Bipp n'ont pas donné signe de vie.

Dans sa prise de position, la SEB informe la DIP des résultats de la consultation, donne son avis sur différents problèmes et propose les modifications suivantes:

- l'heure du maître de classe depuis la 5^e année scolaire;
- la suppression des heures de religion en 8^e et en 9^e année scolaire, parce que les problèmes des dispenses de certains élèves et la coordination avec l'enseignement religieux ne sont pas résolus;
- une leçon de français de plus en 5^e année secondaire et la suppression de la leçon facultative en 7^e année scolaire;
- la suppression de la leçon d'écriture avec l'obligation de soigner l'écriture dans toutes les disciplines et de déplacer les travaux artistiques dans les branches dessin/créativité, respectivement travaux à l'aiguille/travaux manuels;
- la suppression de la leçon facultative de gymnastique et sport en 5^e et 6^e année scolaire;
- l'augmentation de deux à trois leçons obligatoires de travaux à l'aiguille/travaux manuels dans les années scolaires 5 à 9;
- l'enseignement ménager avec deux leçons en 8^e et 9^e année scolaire (deux subdivisions par classe à raison de quatre leçons tous les quinze jours).

La SEB joint à sa prise de position les réponses de quelques organisations de degrés et invite la DIP à consulter le dossier des réponses envoyées à la SEB afin de se faire une idée de l'écho rencontré dans le corps enseignant.

Il va de soi que la Commission des plans d'études devra aussi tenir compte des résultats de la consultation interne de la Direction de l'instruction publique.

Révision des statuts

Le Comité cantonal donne son approbation à un projet de feuille de propagande en relation avec l'amnistie pour l'année 1981/1982 décidée par l'Assemblée des délégués. Cette feuille sera remise aux membres, aux sections et aux organisations de degrés afin d'inviter tous les enseignants non encore organisés à s'affilier à la SEB. Le Secrétariat est chargé d'en faire imprimer 15 000 exemplaires.

Während der Sommerferien hat das Sekretariat die Reglemente unseres Vereins überarbeitet und 14 Entwürfe bei den betroffenen Organen und beim Rechtsberater in Vernehmlassung gegeben. Im Oktober wird der Kantonalvorstand die Texte zuhanden der Abgeordnetenversammlung vom 25. November bereinigen. Die bereits beschlossene Statutenrevision hat verschiedene Anpassungen nötig gemacht.

Die Abgeordnetenversammlung wird auch eine Übergangsregelung beschliessen müssen, da eine Neuordnung der Mitgliederkontrolle und des Einzugs der Beiträge nicht fristgerecht in die Wege geleitet werden kann.

Rechtsschutz

Befriedigt nahm der Kantonalvorstand davon Kenntnis, dass das Personalamt eine Besoldungsrückforderung an einen Vorsteher rückgängig gemacht und einen Teil der Rekurskosten übernommen hat.

Er genehmigte das Gesuch eines zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilten Lehrers, den ihm auferlegten Kostenanteil erst nach der Entlassung einzufordern.

Er übernahm die Rekurskosten eines Vereinsmitgliedes und gab seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, dass der bernische Regierungsrat den Rekurs abgewiesen hat. Dem Lehrer war vom Inspektor ein Verweis erteilt worden, weil er die von einem Schüler vorgebrachte Entschuldigung angezweifelt und kontrolliert hat sowie dem davonlaufenden Schüler nachgeeilt ist. Der Regierungsrat erklärt, dass es aufgrund der gesetzlichen Vorschriften Sache der Schulkommission ist, über Entschuldigungen zu urteilen und dass es die Würde und das Ansehen eines Lehrers verletzt, einem Schüler nachzuziehen. Wie mancher Lehrer begibt sich unter diesen Umständen wohl jeden Tag in Gefahr, durch einen Verweis diszipliniert zu werden?

Während der Sommerferien ist der ausländischen Witwe eines verstorbenen Lehrers von der Familie der geschiedenen ersten Frau das Besoldungskonto gesperrt worden, so dass sie in finanzielle Bedrängnis geraten ist. Der Kantonalvorstand billigte den vom BLV gewährten Rechtsschutz.

Als Folge der Krise innerhalb der Leitung einer Lehrerorganisation ist ein Vereinsmitglied ebenfalls während der Sommerferien mit einer Strafklage bedroht worden. Das Sekretariat schickte es zu unserem Rechtsberater. Nach längeren Auseinandersetzungen zeichnet sich nun eine Lösung ab. Der Kantonalvorstand hofft, dass die Schwierigkeiten mit einer Vereinbarung gelöst werden können und genehmigt den Rechtsschutz.

In dem vor das Bundesgericht gezogenen Rekursfall betreffend Verbot zum Erteilen von Religionsunterricht ist dem Sekretariat das Missgeschick passiert, durch das Einhalten der vereinsinternen Verfahrensregeln die sehr kurz angesetzte Frist zum Bezahlen des Kostenvorschusses zu verpassen. Das Bundesgericht hat daraufhin vorschriftsgemäss das Eintreten auf die Beschwerde abgelehnt, obschon es längst im Besitz des verlangten Vorschusses war. Nach einem Briefwechsel ist nun ein Wiederherstellungsgesuch eingereicht worden, das möglicherweise den ganzen Handel doch noch zu einem guten Ende führen könnte.

Vortragsdienst

Der Bernische Hochschulverein hat dem BLV eine Liste von Referenten zugestellt, welche über bestimmte Themen Vorträge anbieten. In dem reichhaltigen Angebot

Durant les vacances d'été, le Secrétariat a examiné les règlements de la société et a soumis aux organes concernés et au conseiller juridique 14 projets. En octobre, le Comité cantonal rédigera les textes définitifs à l'intention de l'Assemblée des délégués du 25 novembre. Les nouveaux statuts ont rendu nécessaires diverses adaptations.

L'Assemblée des délégués devra en outre décider une réglementation transitoire, le nouveau contrôle des membres et l'encaissement des cotisations ne pouvant être mis sur pied dans les délais fixés.

Assistance juridique

Le Comité cantonal prend connaissance avec satisfaction de l'annulation par l'Office du personnel d'une demande de restitution de traitement adressée à un directeur d'école. Il décide la prise en charge par la SEB d'une partie des frais de recours.

Un enseignant condamné à deux ans et demi de maison de correction demande à ne rembourser à la SEB la somme des frais à sa charge qu'après sa libération. Le Comité cantonal accepte cette demande.

Il décide la prise en charge des frais de recours d'un enseignant et exprime sa déception du fait que le Conseil exécutif a rejeté le recours. L'inspecteur a infligé un blâme à l'enseignant en question parce que ce dernier a douté du bien-fondé d'une excuse présentée par un élève et s'est permis de la contrôler et parce qu'il a osé poursuivre l'élève qui s'enfuyait. Le Conseil exécutif déclare que, en vertu des prescriptions légales, c'est à la commission scolaire qu'il appartient de juger du bien-fondé d'une excuse. Il déclare en outre que poursuivre un élève porte atteinte à la dignité et à l'autorité du maître! Dans ces conditions, combien d'enseignants ne risquent-ils pas chaque jour de se voir infliger un blâme?

Durant les vacances d'été, la famille de son ex-femme a fait bloquer le compte d'un enseignant décédé. Sa veuve, étrangère, ne peut toucher aucun revenu et se trouve dans une situation financière désastreuse. Le Comité cantonal approuve l'assistance juridique que lui a accordée la SEB.

A la suite d'une crise dans la direction d'une organisation de degré, un membre de la société a, durant les vacances, été menacé d'une plainte pénale. Il s'est adressé à la SEB qui l'a envoyé chez notre conseiller juridique. Après de longues disputes, il semble qu'une solution soit en vue. Le Comité cantonal de la SEB espère que les difficultés pourront être aplanies par une conciliation et donne son accord à l'assistance juridique.

Une aventure désagréable est arrivée au Secrétariat dans le recours au Tribunal fédéral au sujet d'une interdiction d'enseigner la religion. En raison de la procédure à suivre au sein de la société, le Secrétariat a laissé passer le délai imparti par le TF pour le paiement de l'avance des frais. Conformément aux prescriptions, le Tribunal fédéral a refusé d'entrer en matière sur la plainte, quand bien même l'avance exigée avait été versée depuis longtemps. Après un échange de lettres, une demande de reconsidération de l'affaire a été adressée au TF. Il se pourrait, cette fois, qu'elle connaisse une issue favorable.

Conférences

La Société universitaire bernoise a fait parvenir à la SEB une liste de conférenciers qui offrent leurs services sur des thèmes précis. Il se trouve des domaines qui pour-

sind auch Sachgebiete zu finden, die Sektionen oder Lehrergruppen interessieren könnten.

LEK

Die Lohnersatzkasse des Bernischen Lehrervereins hat im ersten Semester 1981 rund 100 000 Franken an Mitglieder ausbezahlt und rund 32 500 Franken von Dritten (meistens Invalidenversicherung) zurückerhalten. Der Pool der sechs Lohnersatzkassen hat rund 143 000 Franken netto bezahlt, was pro Mitglied Fr. 17.93 ausmacht. Wie wichtig der Ausgleich ist, zeigt sich darin, dass eine kleine Kasse fast hundert Franken Prämie verlangen müsste, um ihre Leistungen zu decken.

SLZ

Mit der Frage, ob ein vierzehntägiges Erscheinen der Vereinsblätter mehr Vor- oder mehr Nachteile bringen würde, schloss Präsident Thomann die vierstündige Sitzung.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

raient interessieren les sections ou des groupes d'enseignants.

Caisse de compensation des traitements

La Caisse de compensation des traitements de la SEB a versé, pour le premier semestre 1981, environ 100 000 francs à des membres et a reçu environ 32 500 francs de tiers (essentiellement de l'assurance invalidité). Le Pool des six caisses de compensation a versé quelque 143 000 francs, ce qui représente 17. fr. 93 par membre. Le seul fait qu'une petite caisse devrait exiger de ses membres des primes de près de 100 francs pour couvrir ses frais prouve bien l'utilité de la convention passée entre les caisses.

Schweizerische Lehrerzeitung

Le président Ulrich Thomann met fin à la longue séance – elle a duré quatre heures – en invitant les membres à réfléchir aux avantages et aux inconvénients d'une parution bimensuelle des journaux corporatifs.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Das Problem

Unsere Vereinsstatuten bestimmen, dass der Bernische Lehrerverein seinen Mitgliedern

Rechtsschutz

gewährt.

Im Normalfall wendet sich das Mitglied für Auskunft über rechtliche Fragen an den Sektionspräsidenten oder das Zentralsekretariat, nicht direkt an den Rechtsberater.

Können diese die notwendigen Auskünfte nicht erteilen, so kann der Zentralsekretär eine Rechtsberatung bei einem Rechtsanwalt vermitteln.

Eigentlichen Rechtsschutz, das heisst die Führung eines Rechtshandels, kann nur der Kantonalvorstand gewähren. Normalerweise berücksichtigt dieser bei seinem Entscheid die Stellungnahme der Sektion. Bei schuldhaftem Verhalten hat das Mitglied einen Teil der Kosten zurückzuerstatten.

Als offiziellen Rechtsberater des BLV hat die Abgeordnetenversammlung Fürsprecher Urs Hofer, Bundesplatz 4, 3011 Bern, Telefon 031 22 91 45, gewählt. Gemäss Paragraph 32 des Geschäftsreglementes ist jedoch den Mitgliedern die Wahl des Anwaltes freigestellt. Für die Gewährung des Rechtsschutzes bedarf es aber eines Gesuches an den Kantonalvorstand.

Bei rechtlichen Schwierigkeiten lässt man sich für das weitere Vorgehen am besten vom Zentralsekretariat, Telefon 031 22 34 16, beraten.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

Les statuts précisent que la Société des enseignants bernois accorde

l'assistance juridique

à ses membres.

Normalement, le membre peut obtenir des renseignements juridiques en s'adressant au président de sa section ou au Secrétariat central.

Si ceux-ci ne peuvent donner les renseignements nécessaires, le secrétaire central peut autoriser une consultation chez un avocat.

Seul le Comité cantonal peut accorder l'assistance juridique proprement dite, c'est-à-dire le recours à une procédure judiciaire. Dans sa décision, il tient compte en principe de l'avis de la section. Lorsqu'un membre est reconnu coupable, il est tenu de rembourser une partie des frais.

L'Assemblée des délégués a nommé comme conseiller juridique officiel de la SEB M^e Urs Hofer, Bundesplatz 4, 3011 Berne, téléphone 031 22 91 45. Conformément au paragraphe 32 du Règlement d'application des statuts de la SEB, le sociétaire peut choisir librement son défenseur. Mais pour obtenir l'assistance juridique, il doit adresser une demande au Comité cantonal.

En cas de difficultés dans des questions de droit, nous invitons nos membres à se renseigner sur la procédure à suivre en s'adressant à notre Secrétariat central, téléphone 031 22 34 16.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.